



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

**Erwegungen Über Die Gutthaten Gottes gegen denen
Menschen/ Und Undanckbarkeit deroselben Gegen Gott**

Diotallevi, Alessandro

Augspurg ; Stadt am Hof nächst Regenspurg, 1737

VD18 1443993X-004

Darum die Undanckbarkeit der Welt-Kinder zu meyden/ sollen wir nach dem Willen Gottes dise unsere Mutter und Fürsprecherin mit kindlicher Lieb und Andacht verehren und anrufen n. 219.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-51609](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-51609)

uns in Ansehung Mariä unser Fürsprecherin zu erhören. 205

aus ihr nicht annehmen wollen / wann sie nicht selbst freywillig selbes ihm gebete. Damit sie auf solche Weiß den Verdienst hätte / daß sie ihm sein menschliche Weesenheit / und das Leben gegebē / und sie jenes Gottes / dessen Schuldner wir alle seynd / eine Glaubigerin wäre : Obnoxium habuit sibi omnium creditorem : Sie hat zum Schuldner / deme alle schuldig seynd ; sagt der H. kurz vorhero angezogene Methodius. Weilen nun Christus der seligisten Jungfrauen Schuldner seines Lebens selbst verkleibet / und sie aus allen Geschöpffen jenes einzige ist / gegen welchem er die Danckbarkeit üben kan ; wer sihet nicht die Obliegenheit / welche er an ihr hat / deßwegen ihr nichts abzuschlagen / da sie für uns / noch uns / da wir durch dero Nahmen bitten ? Ach ! eben dessentwegen hat er sie in allweeg uns für eine Fürbitterin und Mutter gegeben / damit sie als eine Versohn von so hohem Verdienst für uns bitten / und er auf dero Fürbitt jene Gnaden / welche er unserer Sünden halber billich abzuschlagen solte / verwilligen kunte. Wann uns also unser Gewissen anlaget / und unsere Sünden abschrecken / uns unmittelbar vor Christo zu stellen / so lasset uns dem Rath deß H. Bernardi folgen / und unsere Zuflucht zu der selig-

sten Jungfrau nemmen / weilen sie ihrer Würde halber als eine Mutter wird erhöret werden : An vero trepidas ad filium accedere ? Ad matrem recurre, exaudietur ipsa pro sua reverentia, exaudiet utique filius matrem. Bern. ser. de Nativ. B. V. Fürchtest dich aber zu dem Sohn hinzu zu treten / so nimme dein Zuflucht zu der Mutter / sie wird ihrem Ansehen gemäß erhöret : dann der Sohn ja die Mutter erhören wird.

Vierter Punct.

Wie wir die Undanckbarkeit der Welt-Kinder zu meiden / nach dem Willen Gottes Mariam als unser Mutter und Fürsprecherin verehren sollen und mögen.

Betrachte fünffstens die äußerste Undanckbarkeit der Menschen / welche nicht alleinig niemahls dem Herrn für die Gutthat / daß er ihnen für ihre Fürsprecherin und Mutter die höchste Himmels-Königin gegeben hat / Danck abstaten / sondern selbe gar nicht unter die Gutthaten Gottes zehlen. Wer ist (sprach Seneca) undanckbarer / als derjenige / welcher jene Ding / so er in

das Innerste seines Hertzens behalten / und allzeit vor seinen Augen haben sollte / so weit von allen Gedancken / und seiner Bedächtnuß außere / daß er nicht einmahl weißt / er habe sie? Quis tam ingratus est, quam qui, quod in prima parte animi positum esse debuit, & semper occurrere, ita seposuit, & abjecit, ut in ignorantiam verteretur? Seneca l. 3. c. 13. Wer ist so undanckbar / als der jenes / was er in dem innersten Theil des Hertzens hätte aufbehalten / und an welches er allzeit hätte gedenccken sollen / also außser Acht gelassen hat / daß er dessen so gar vergessere. Gänglich also ist beschaffen die Undanckbarkeit vieler Christen / und villich auch die deinige. Gott hat ihnen für eine Fürsprecherin und Mutter die allerseeligste Jungfrau / seine Mutter / gegeben / und sie schätzen dises nicht einmahl für eine Gutthat; sie erkennen und wissen nicht / daß es eine sene: In ignorantiam vertitur. Und gleichwohl / wann die Sach recht erwogen wird / so ist es eine so grofse Gutthat / daß ohne disie Gutthat ich schier sagen möchte / daß alle übrige uns wenig helfen würden; es ist gewiß / daß / wann wir der übrigen genüssen / wir solches denen Verdiensten der seeligsten Jungfrau schuldig seynd; sintemahl die Vorsichtigkeit Gottes

verordnet hat / daß uns vermittels ihrer alles Gut zukommen / und alles Ubel von uns soll abgeleinet werden. Derowegen bitten wir in dero Lob-Gesang / Ave maris stella: Mala nostra pelle, bona cuncta polce: Treibe ab unsere Ubel / und erbitte uns alles Gutes.

Fürwahr sage mir; wer sehet ²²⁰ jenem reißenden Fluß der Lasteren / der das Christenthum überschwemmet / und den Sündfluß vom Himmel herab ziehet / den Damm? Wer söhnet aus den Zorn des mächtigsten von uns so höchlich beleidigten Gottes? Wer haltet zurück dessen Straff-Armb / der die schwere Geißel seiner Straffen ober unseren Häupteren schwinget? Wer erhaltet und unterstützt die Christliche Welt? Ist es nicht der Schutz-Mantel Maria der seeligsten Jungfrau? Wie sollen wir also nicht unter die Gutthaten Gottes zehlen / daß wir sie für eine Fürsprecherin / und Mutter haben / wann durch sie uns alles Gutes zukommet / und ohne sie alle Ubel über uns kommen können? Wie sollen wir nicht schuldig seyn dem Herrn Dank zu sagen / der uns sie gegeben / damit sie uns für einen Schild wider seinen Zorn diene / und unser Zuflucht in denen Gefahren wäre? Ach! wann du jemahls einer aus disen Undanckbaren gewesen wärest!

men den/und Mariam als unsere Fürsprecherin verehrē 2c. 207

rest/ so bekenne deinen Fehler/ und ins künfftig/ wann du Gott für seine Gutthaten danckest (wie ich mir einbilde/ daß du es etlich mahl thust) unterlasse niemahls für diese Gutthat Danck zu sagen / welche unter die erste Gutthaten gezehlet zu werden best verdienet. Deine Danckbarkeit soll sich nicht mit blossen Dancksagen befriedigen.

221 Über dieses sollest du alle Kräfte anwenden den Schutz und die Lieb der glorreichsten Jungfrau durch Erweisung einer anmüthig-
aufrichtigen/ und beständigen Andacht zu verdienen. Ich wolte nicht/ daß deine Andacht gegen ihr beschaffen wäre/ gleichwie diejenige/ so bey dem meisten Theil der Christen gesehen wird/ welche wann sie zu dero Ehr eine gewisse Anzahl der mündlichen Gebetteren gesprochen haben / glauben sie / daß von ihnen selbe schon genugsam geehret worden/ und daß sie der Schuldigkeit der wahren Diener und Kinderen gegen so grosser Fürsprecherin und Mutter ein sattsames Gendügen geleistet haben. Diese ihre Andacht ist ein lautere Maul-Andacht/ und Maria kunte ihnen sagen jenes/ so Gott schon einstens zu denen Hebräeren gesprochen hat: Populus hic labiis me honorat, cor autem eorum longè est à me. Dieses Volk ehret mich mit seinen

Leffzen/ ihr Herz aber ist weit von mir.

Deine Andacht gegen der heiligsten Jungfrauen solt mehr ein Herzens- als Zungen-Andacht seyn; ein Herzens-Andacht wird sie seyn/ wann du folgende Stück beobachten wirst/ nemlich/ wann du dero Tag-Zeiten/ Rosenkrantz oder andere Gebetter mit Aufmerksamkeit / Eingezogenheit / und Ehrenbietigkeit / welche sich auf jenen / der mit der Himmels-Königin redet / gezimmet/ abbetten wirst; wann du oftmahlig dero Kirchen / oder Altar besuchest / und sie alldorten in ihrer Bildnuß gegenwärtig betrachten / und vor ihr mit Demuth des Herzens / und Niederträchtigkeit des Geists dich aufführen wirst/wann du auf eine besondere Weis ihre Fest ehren/ für eine Zubereitung zu selbigen fasten / und in heiliger Betrachtung dich üben / auch selbe mit heiliger Frölichkeit / mit Eysfer / mit aller möglichen Andacht begehen wirst; wann du in eine Bruderschaft / oder ihrer Ehr gewidmeten Versammlung eingeschriben / bey selbiger fleissig / beständig / ohne selbe jemahls/ noch wegen Kälte / noch Wärme/ noch Wind / noch Regen auszulassen / erscheinen wirst; gestalten diese höchste Frau wohl verdienet / daß man einige Unkommlichkeit ihr zu dienen auf sich nemme; wann

wann / da du auf denen Wegen
bey ihren Bildnissen vorbege-
hest / du das Haupt entdecken
wirst ; wann / da du dero Ehr-
würdigen Namen aussprechen
hörest / einiges Zeichen der Ehren-
bietigkeit du geben ; wann du gern
von ihr Gespräch halten / und hö-
ren ; wann du die Andacht gegen
ihr bey andern befördern / und
wann du endlich offermahl an sie
gedencken wirst ; alldieweil / wie
ihr andächtiger Bernardus sprache :
Quis potest vivere , qui
Mariam non amat , aut quæ a-
mandi ratio , si de ipsa non sæ-
pè sapius cogitet. Bern. Ser. de
Assumpt. Wer kan leben / der
Mariam nicht liebet / oder was
vor eine Weiß zu lieben wird
seyñ / wann er an sie nicht off-
ja sehr offt gedencket ? Indeme
man also nicht leben kan ohne zu
lieben diese Liebwürdigste Mutter /
noch sie kan geliebet werden / ohne
dass man an sie gedencke ; so lasse
uns unsere Gedancken / und An-
muthungen auf sie häßten / und
so lang wir von ihr so weit entfer-
net seyñ / lasse uns mit dero süßen
Gedächtnuß uns tröste / damit wir
uns nachmahls mit ihrer süßsten
Gegentwort zu seiner Zeit ersätti-
gen mögen. Also rathet es uns
der Cardinal / der H. Petrus Da-
miani : Interim consolemur nos
suavitate memoria , donec dul-
cedine præsentia satiemur. Ser.

1. de Nativ. Lasset uns ent-
zwischen mit der Annehmlich-
keit dero Gedächtnuß uns trös-
ten / bis wir mit der Süßig-
keit dero Gegenwart ersättiget
werden. Anjeko statte entwi-
schen ab Christo unserem Herrn
folgende

Dancßsagung für diese Gutthat.

Mein süßster Erlöser / und ²²⁾
mein einziger Herr ! um
wie vil besser stehet dir zu der glor-
reiche Titul deß Liebhabers seiner
Brüder / welcher dir von deinem
Propheten beygelegt worden :
Hic est fratrum amator : Dieser
ist ein Liebhaber der Brüder ;
Nachdeme du dich mit unserem
Fleisch bekleydet / und uns für dei-
Brüder zu erkennen gewürdiget
hast. O was vor eine Liebe ist
die deinige gewesen ! Sie ist eine Lieb-
gewesen / die niemahls sagt : Es
ist genug / in denen uns erwisenen
Wohlthaten. Nicht zu freiden / daß
du uns dein Beyspihl in deinem
sterblichen Leben / deine Lehr in dei-
nen Göttlichen Predigen / deinen
Leib in dem letzten Abendmahl /
und in dem heiligsten Leyden dein
Blut / und deine Verdienst gege-
ben hast / da dir nicht mehr übrig
war / als deine heiligste Mutter /
hast du auch selbe uns geschencket /
und uns damit in selbiger den bes-
sen

nen Theil deiner Liebe / und gleichsam / wie man zu reden pflegt / deines Herzens selbst gegeben hast: Ach! man sihet wohl deinen unkräftigen Willen / uns zu straffen / weilen du uns für eine Fürsprecherin und Mutter deine Mutter selbst / welche alles bey dir vermag / gegeben hast. Anjeho kanst du nicht mehr sagen / wie einsmahls: Non est, qui teneat me: Niemand ist / der mich von Bestrafung zurück haltet; Alldieweilen / wann schon unter uns allda auf Erden kein Gerechter von so grossen Verdienst zu finden ist / der dich von unserer Bestrafung abhalten könne / so hast du doch im Himmel deine großmüthige Mutter / und unser Fürsprecherin / welche dein erzürntes Herz versöhnen / und deine Straffhand entwaffnen kan. Ach! wie sehr bist du würdig / daß alle Menschen mit auf die Erden geneigtem Haupt dich loben / und benedeyen / deine unendliche Gürtigkeit / wie uns mit einem so starken Schutzschild Vorsehung

gethan hat. Mich Unglückseligen! ja unglückselig uns alle! unglückselig die ganze Welt! wann sie nicht hätte Mariam, die sie unterstützte. Was mich betrifft / gleichwie ich erkenne / daß mir durch sie / was immer Gutes ich empfangen habe / von dir zukommen seye; also erstatte ich dir / und ihr höchsten Danck / als ich immer weiß / und kan. Einzig mißfallet mir / daß ich dir so undanckbar gewesen bin / daß ich dir niemahls gedancket hab / weilen du mir eine solche Mutter gegeben hast / und daß ich ihr so schlecht gedienet hab. Ins künfftig aber wird ich das Vergangene durch eyffrigste / aufrichtigste Andacht gegen ihr zu ersuchen mich befeissen / damit ich ihres Schutzes / und Liebe hier auf Erden würdig gemacht / durch ihre Fürbitt verdienedich mit ihr oben im Himmel zu genüssen / und euch beede alldort zu loben / und zu lieben durch alle Ewigkeit /
A M E N.



D d

Bier.